



Katedra německého jazyka
Lehrstuhl für deutsche Sprache

GUTACHTEN ZUR MASTERARBEIT

Von: **Bc. Martina Matějková**

Thema der Masterarbeit: **Besserer Deutschunterricht durch den Einsatz von ausgewählten modernen didaktischen Mitteln?**

Betreuerin der Arbeit: **Mgr. Julia Wittmann, BA**

Zweitgutachter: **Mag. phil. Jürgen Ehrenmüller**

1. Beurteilungskriterien	Punkte maximal	Punkte erreicht
1. Logischer Aufbau der Arbeit <i>Leitfragen: Wie ist die Arbeit gegliedert? Ist die Gliederung aus formalen und inhaltlichen Kriterien schlüssig? Wie ist das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Teil der Arbeit?</i>	10	6
2. Inhalt: Erfassung des Themas, inhaltliche Stringenz <i>Leitfragen: Wurde das gewählte Thema erschöpfend behandelt? Wie wird das gewählte Thema dargestellt? Werden die Forschungsfragen beantwortet? Wird der Inhalt der Arbeit dem Titel gerecht? Ist die Darstellung des gewählten Themas inhaltlich gelungen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Bei kleinergleich 5 Punkten ist die Arbeit nicht positiv zu beurteilen.]</u>	20	9
3. Umgang mit der Primär- und Sekundärliteratur <i>Leitfragen: Wird einheitlich und nach allgemein gültigen Normen zitiert? Wurden die wichtigsten Werke der Fachliteratur zum gewählten Thema herangezogen und ausgewertet? Ist der Umfang der herangezogenen Fachliteratur ausreichend? Werden an allen Stellen der Arbeit die eingesehenen Werke der Primär- und Sekundärliteratur verlässlich ausgewiesen? Wird der Nachweis zur Befähigung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, entsprechend der hierfür notwendigen formalen Kriterien erbracht (Auswahl der und Umgang mit den herangezogenen Quellen)? Werden direkte Zitate auch als solche ausgewiesen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten, in denen nachweislich Quellen nicht ausgewiesen werden (Plagiat), sind in keinem Fall positiv zu beurteilen.]</u>	20	10

prachbeherrschung und Stil der Arbeit	20	9
<p>Leitfragen: <i>Wie ist die sprachliche Qualität der Arbeit einzuschätzen? Gibt es Fehler, die das Verständnis der Arbeit wesentlich einschränken? Ist der Stil der Arbeit einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen?</i></p> <p>[Bestehenskriterium: Arbeiten mit einer durchschnittlichen „Fehlerdichte“ (Grammatik, Orthografie) von größtenteils 5 Fehlern pro Normseite sind nicht positiv zu beurteilen]</p>		
5. Fähigkeit zur Argumentation, Darstellung der Ergebnisse	20	9
<p>Leitfragen: <i>Werden unterschiedliche Positionen zum gewählten Thema sinnvoll und hinreichend erörtert, miteinander abgewogen und verknüpft? Ist die Arbeit eher paraphrasierend oder werden auch eigenständige Leistungen erbracht? Sind die dargestellten Ergebnisse von Relevanz, weisen sie einen Neuigkeitswert (Originalität der Thesen) auf?</i></p>		
6. Erfüllen der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit	10	9
<p>Leitfragen: <i>Entspricht die Arbeit – abgesehen von der Zitierweise – den formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Paginierung, Gliederung, Fußnoten, Anmerkungsapparat, Umgang mit Internetquellen)</i></p>		
insgesamt	100	52

Notenskala: 100-90 – výborně (1), 89-79 – velmi dobře (2), 78-67 – dobře (3), 66-0 – nevyhovující (4)

2. Schriftliches Gutachten (mind. 15 Zeilen)

Die Masterarbeit stellt traditionelle und moderne Ansätze in der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache gegenüber und versucht zu erforschen, mit welchem Ansatz bessere Ergebnisse erzielt werden können.

Der theoretische Teil gibt einen Überblick über verschiedene Zugänge im DaF-Unterricht. In seiner Einteilung und Gliederung scheint er allerdings nicht immer ganz schlüssig zu sein: Unverständlich und nicht ganz klar ist die Einordnung von Videos und Filmen und der Sprachanimation unter ein gemeinsames Kapitel „Einzelne didaktische Mittel“. Stellen Videos und Filme tatsächlich nur Lernmaterialien und „didaktische Mittel“ dar, so ist die Sprachanimation doch etwas mehr, ein eigenständiger methodischer Ansatz innerhalb der Didaktik von DaF. Auf S. 15 der Arbeit werden „didaktische Mittel“ als „technische Einrichtung, die Lernmaterialien und Lernmittel [...], die den Lernprozess effektiver machen“ definiert, worunter Filme, Videos etc. zwar fallen mögen, die Sprachanimation aber nicht wirklich.

Nicht ganz durchsichtig ist, wie die Verfasserin festgestellt hat, wie die Lernfortschritte gemessen wurden. Inwiefern sind die Schüler/innen „innerhalb der Unterrichtsstunden durchlaufend getestet worden“? Wie wurden die Fortschritte protokolliert? „Innerhalb der Unterrichtsstunden durchlaufend getestet“ suggeriert überdies einen Unterricht, in dem ein andauernder Prüfungsdruck herrscht, was kaum den Intentionen der Verfasserin und ihrem Bemühen um die Erforschung von modernem Unterricht entgegenkommen kann. Eine Selbsteinschätzung der Schüler/innen wiederum

ist kein wirklich reliables Kriterium. Die Graphen auf S. 80 beziehen sich auf zwei Tests, offen bleibt, wann diese durchgeführt worden sind. Die Aussagekräftigkeit der beiden Graphen wird auch durch die unterschiedlichen Bedingungen in beiden Gruppen, die die Verfasserin auch selbst anmerkt (S. 78 – 80), eher fraglich.

In den Beispielstunden werden die Unterschiede zwischen dem „traditionellen“ und dem „modernen“ Unterricht nur bei der Präsentationsform analog versus digital wirklich deutlich, eine besondere Betonung des Aspekts der spielerischen Vermittlung wird bei dem Unterrichtsbeispiel mit „modernen didaktischen Mitteln“ nicht erkennbar. Hier wäre es vielleicht besser, aussagekräftigere Beispielstunden zu wählen, denn nur aufgrund der Präsentationsform wird aus „traditionellem“ Unterricht bloß ein „technisch moderner“.

Die Zitation ist mangelhaft, paraphrasierende Zitate werden teilweise nicht als solche ausgewiesen (z. B. Fußnote 14, S. 15, Fußnote 51, S. 37). Die Verfasserin geht mit dem Ausweis ihrer Quellen eher sparsam um, so kommen z. B. S. 16, S. 29, S. 30 und das Kapitel 4.2.7.3. vollständig ohne Quellenangaben aus, auf S. 26 wird nur ein direktes Zitat ausgewiesen. Im Kapitel 6.4 wiederum wird nicht klar, auf welche Quellen und Informationen sich die Verfasserin zum Einsatz der Symmedien in der Tschechische Republik beruft, da ebenfalls keine genannt werden.

Sprachlich weist die Arbeit zum Teil Mängel auf, es kommt neben vermeidbaren Tippfehlern z. B. häufig zu Verwechslungen des Zustands- und des Vorgangspassivs und von „den“ und „denen“ und zu Fehlern im Bereich der Lexik (z. B. „schätzen“ anstatt „einschätzen“). Das Abkürzungsverzeichnis zu Beginn der Arbeit ist redundant, da es lediglich übliche Abkürzungen anführt.

Insgesamt weist die Arbeit erhebliche Schwächen im strukturellen und sprachlichen Bereich auf und muss überarbeitet werden.

3. Fragestellung zur Masterarbeit (fakultativ):

1. Zu welchen Zeitpunkten fanden die Tests statt?
2. Ist es sinnvoll und dem Lernklima zuträglich, Schüler/innen kontinuierlich einer Prüfungssituation auszusetzen, sie „durchlaufend zu testen“?
3. Bei den Beispieleinheiten in der Arbeit besteht der signifikante Unterschied nur in der Wahl des Präsentationsmittels, der spielerische Aspekt tritt in den Hintergrund und könnte im Grunde auch in den „traditionellen“ Unterricht eingeflochten werden. Können Sie Unterrichtsplanungen zeigen, in denen die Unterschiede zwischen „modern“ und „traditionell“ deutlicher werden?

Die Masterarbeit von Bc. Martina Matějková wird hiermit mit nevyhovující (4) bewertet.

Name und Unterschrift des Gutachters: Mag. phil. Jürgen Ehrenmüller

Datum: 13.05.2016

Západočeská univerzita v Plzni
Fakulta pedagogická
Katedra německého jazyka
Chebské nám. 1, 301 00 Plzeň
tel. 377 636 142